

berufen wurden. Ihm gehören ferner aus den Kreisen des Buchhandels an die Herren Louis Ullstein und Erich Elsner.

Mit demselben Rundschreiben warben wir bei unseren Berliner Kollegen um Stiftung von Büchern für die ins Leben getretene Sammlung von Büchern zur Schaffung von Lazarettbibliotheken. Die Organisation dieser Liebestätigkeit hat später der Vorstand des Börsenvereins in die Hand genommen, und der Buchhandel hat ihn in den Stand gesetzt, in umfassendstem Maße den Bedürfnissen unserer verwundeten und erkrankten Krieger nach geistiger Nahrung zu entsprechen. Unsern Berliner Kollegen danken wir herzlich dafür, daß auch sie reichlich für diesen Zweck gespendet haben.

Der Vorstand des Börsenvereins hatte sich mit einer Eingabe an das Reichspostamt gewendet, die die Zulassung von Drucksachensendungen an die im Felde stehenden Krieger herbeiführen sollte. Der Vorstand der Korporation hat sich diesem Ersuchen mit einer Eingabe vom 8. September angeschlossen, aber zu unserem Bedauern war, wie das Reichspostamt am 16. September 1914 mitteilte, eine Berücksichtigung des von uns ausgesprochenen Wunsches nicht möglich.

Als bald nach Ausbruch des Krieges wurde die Wahrnehmung gemacht, daß staatliche und städtische Behörden den Bezug von Büchern und Zeitschriften auf das äußerste einschränken. Auf Wunsch des Berliner Sortimentvereins hat der Vorstand der Korporation am 9. September 1914 den Magistrat ersucht, den Bezug von Büchern möglichst in altem Umfang weiter erfolgen zu lassen. Wir begründeten dies damit, daß gerade der kaufmännische Mittelstand durch den Krieg besonders schwer getroffen werde, und daß ihm darum die Lieferung an Behörden, auf die er in dieser Zeit in erster Reihe glaubte rechnen zu dürfen, nicht entzogen werden möchte. Der Magistrat hat darauf am 26. September erwidert, daß nach seinen Ermittlungen die Bestellungen auf Bücher nicht wesentlich abgenommen hätten und daß jedenfalls von seinen Verwaltungsstellen und Bibliotheken Fortsetzungswerke nicht abbestellt worden seien. Wie weit sich dies in der Folge durch die Wahrnehmungen unserer Kollegen vom Sortiment bestätigt hat, vermögen wir nicht zu sagen.

Durch Herrn S. Karger dazu angeregt, hat sich der Vorstand Anfang Oktober mit der in Frage kommenden amtlichen Stelle in Verbindung gesetzt, um auch unsererseits dazu mitzuhelfen, daß über die Ursachen des Krieges und über seinen Verlauf die Wahrheit im Auslande verbreitet werde. Unserer Bitte an die Korporationsmitglieder, uns aus ihrem Geschäftsbetriebe Adressen von Freunden und Kunden im neutralen Auslande mitzuteilen, ist in außerordentlich dankenswerter Weise entsprochen worden. Wir konnten Tausende von Adressen an die amtliche Stelle weitergeben, die sie einer Sichtung unterzogen und danach zur Versendung der in Aussicht genommenen Schriften verwendet hat. Allen, die uns hierbei so bereitwillig geholfen haben, sei hiermit herzlich Dank gesagt.

Ende September traten auf Einladung des Vorstandes der Korporation die Vorstände sämtlicher Berliner buchhändlerischen Prinzipals- und Gehilfen-Vereine zu einer Beratung über Maßnahmen zusammen, die zur Milderung der durch den Krieg auch in den Kreisen des Berliner Buchhandels hervorgerufenen Not getroffen werden sollten. Es wurde beschlossen, eine »Kriegsberatungsstelle für den Berliner Buchhandel« im Buchhändlerhaus einzurichten, deren Aufgabe es sein sollte, stellungslosen Gehilfen Arbeitsgelegenheit zu schaffen und auch für die Familien der zu den Fahnen einberufenen Berufsgenossen nach Möglichkeit mitzuzufordern. Die Erhaltung der Kriegsberatungsstelle hat zunächst die Korporation übernommen; in dankenswerter Weise hat sich aber eine Reihe der anderen Vereine bereit erklärt, das Unternehmen durch monatliche Beiträge zu fördern. Die Beratungsstelle ist seit dem 9. Oktober v. J. in Wirksamkeit, und zu unserer Freude hat sie schon vielen notleidenden Berufsgenossen Hilfe und Förderung in dieser schweren Zeit angedeihen lassen können. Über ihre Wirksamkeit bis Mitte Februar teilt die Auskunftsstelle folgendes mit:

Die Kriegsberatungsstelle für den Berliner Buchhandel ist

unter Führung der »Korporation der Berliner Buchhändler« ins Leben gerufen worden von folgenden Prinzipals- und Gehilfen-Vereinen: Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Verein Berliner Buchhändler, Berliner Sortimenterverein, Verein der Berliner Musikalienhändler, Allgemeiner Deutscher Buchhandlungsgehilfenverband Kreis Brandenburg, Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen Ortsgruppe Berlin und »Krebs« Verein jüngerer Buchhändler. Sie untersteht einem von den Vorständen der genannten Vereine eingesetzten Ausschuss und wird von einem angestellten Geschäftsführer geleitet. Die Dienststunden der Beratungsstelle sind auf 9—2 Uhr angesetzt; die Geschäftsstelle ist im Buchhändlerhaus, W. 66, Wilhelmstraße 47, im Sitzungszimmer der Korporation untergebracht. Ausschusssitzungen fanden zuerst wöchentlich zweimal statt; nachdem aber die wichtigsten Angelegenheiten erledigt waren, kommt der Ausschuss nur noch einmal wöchentlich, und zwar Montags, zusammen.

In Anspruch genommen wurde die Kriegsberatungsstelle von

214 Gehilfen und Gehilfinnen und  
49 Markthelfern.

Letztere erhielten durchweg Stellen. Auch bei ersteren sind die Ergebnisse durchaus befriedigend.

Es erhielten Beschäftigung:

145 Personen in Summa, und zwar:

43 tageweise (39 männliche, 4 weibliche), davon 34 in Buchhandlungsbetrieben,

47 auf längere Zeit, jedoch mit ganz kurzer Kündigungsfrist (45 männliche, 2 weibliche), davon 14 in Buchhandlungsbetrieben,

55 Stellen mit gesetzmäßiger Kündigungsfrist (49 männliche, 6 weibliche), davon 33 in Buchhandlungsbetrieben.

Die Kriegsberatungsstelle hat 62 Eingaben an Behörden gemacht, wovon 15 in günstigem Sinne beantwortet wurden.

In vielen Fällen (auch Flüchtlingen) konnten Ratschläge zur Erlangung von Unterstützungen in bar, Naturalien und Bekleidung erteilt werden.

Für Speisemarken spendete die »Korporation der Berliner Buchhändler« 100 M. Bis jetzt wurden ausgegeben an Speisemarken:

155 geschenktweise,

578 zum Preise von je 30 Pfennigen.

An Kriegsbeiträgen zur Unterstützung der notleidenden Berliner Kollegen gingen bis jetzt 1485.50 M ein, die dem Unterstützungsverein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen überwiesen wurden.

Im Geschäftszimmer der Kriegsberatungsstelle liegen zur Einsichtnahme aus:

Berliner Tageblatt

Der Stellenbogen des »Börsenblatts für den Deutschen Buchhandel« (Vom Börsenverein gestiftet)

Bosische Zeitung | Gestiftet vom

Berliner Morgenpost | Verlage Ullstein & Co.

Zieht man die Summe des Erreichten, so darf man sagen, daß die Kriegsberatungsstelle für den Berliner Buchhandel schon viel Segen gestiftet und ihre Existenzberechtigung vollauf erwiesen hat.

Aus einem besonderen, uns amtlich mitgeteilten Fall haben wir Veranlassung genommen, unseren Mitgliedern äußerste Vorsicht bei Lieferung von Landkarten und Plänen nach dem neutralen Auslande zu empfehlen.

Die Veranlagung der Mitglieder der Bestellanstalt zu den Beiträgen für 1915 hat dem Vorstände besondere Sorge bereitet. Die Aufrechterhaltung des Betriebes hat durch höhere Löhne und wesentlich gesteigerte Futterpreise größere Aufwendungen erfordert. Die Einnahmen sind zurückgegangen. Trotzdem haben wir der Kriegsnot bei der Veranlagung Rechnung getragen und soweit als möglich Ermäßigungen eintreten lassen. Wir hoffen, daß wir bei äußerster Sparsamkeit durchkommen werden.